

bieten, gestützt auf eine relativ starke und kampferprobte Arbeiterklasse, trotz tiefer Illegalität starke Positionen. Die Hälfte ihrer Mitglieder sind Lohnarbeiter. Großen Zuspruch hat sie unter der Jugend. Das Durchschnittsalter der Partei beträgt 24 Jahre. Sie arbeitet aktiv in den zugelassenen 34 Einzelgewerkschaften und kämpft für ihren Zusammenschluß zu einem einheitlichen Gewerkschaftsverband. Einfluß hat die Partei auch in den Vereinigungen der Lehrer, Studenten, Schriftsteller, Journalisten und Ärzte. Sie ist um eine Koordinierung der politischen Aktivitäten dieser Vereinigungen mit den Aktivitäten anderer der PLO angehörenden Organisationen bemüht und unterhält Beziehungen zu einflußreichen unabhängigen Persönlichkeiten wie Bürgermeister und Universitätsprofessoren. Einer Spezifik des Westjordanlandes Rechnung tragend - dort befinden sich für die islamische, christliche und jüdische Religion so bedeutsame Orte wie Jerusalem, Bethlehem und Jericho -, legt die PKP großen Wert

auf die Kontakte zu religiösen Kreisen, in denen sie - trotz verbreiteter antikommunistischer Vorbehalte dieser Kreise - ein wichtiges Potential im Kampf gegen die Okkupation sieht.

Als kommunistische Partei verhehlt die PKP nicht ihr Endziel, die Errichtung des Sozialismus. Jedoch steht das Problem der sozialökonomischen Entwicklung des künftigen Staates für sie gegenwärtig noch nicht auf der Tagesordnung. Die PKP betont die Notwendigkeit, heute alle Klasseninteressen der nationalen Befreiung unterzuordnen.

Eine enge Zusammenarbeit verbindet die PKP mit den revolutionär-demokratischen Kräften der Palästinenser, die sich zum großen Teil in der Demokratischen Front (DFLP) und der Volksfront (PFLP) zusammengeschlossen haben. Diese Organisationen stehen im wesentlichen auf kleinbürgerlich-nationalistischen Positionen, die aber zunehmend durch marxistisch-leninistische Erkenntnisse bereichert werden, um deren Förderung sich die PKP in besonderem Maße bemüht.

der kommunistischen Parteien der arabischen Länder und zum gemeinsamen Wirken aller anti-imperialistischen Kräfte der Region für eine gerechte Lösung des Nahostkonfliktes, für Frieden und sozialen Fortschritt.

Besonderer Erwähnung bedürfen die engen, historisch gewachsenen Beziehungen der PKP zur Kommunistischen Partei Israels, die auf einem Treffen beider Parteiführungen im Dezember 1982 bekräftigt wurden. Damit entwickelt die PKP gleichsam das Modell für künftige friedliche Beziehungen zwischen Israel und einem palästinensischen Staat unter den Bedingungen der Einstellung der Expansionspolitik Israels und einer realistischen Position der PLO-Führung. Diese weit in die Zukunft reichende Konzeption brachte beiden Parteien Anfeindungen seitens reaktionärer und extrem nationalistischer Kreise ein.

Angesichts ernster Meinungsverschiedenheiten, die in jüngster Zeit in der PLO über die weitere Strategie und Taktik aufgetreten sind, betrachtet es die PKP gegenwärtig als Hauptaufgabe, für die Einheit der PLO auf wahrhaft antiimperialistischer Grundlage zu kämpfen. Ihr führender Vertreter Bashir Barghuti erklärte: „Trotz allem darf das Banner des Dialogs nicht fallen, denn es gibt zur Fortsetzung der Bemühungen um Wiederherstellung der Einheit der PLO keine Alternative.“ Nicht das Zurückweichen vor imperialistischen und reaktionären arabischen „Lösungs“plänen, sondern die konsequente Weiterführung der antiimperialistischen Linie der PLO auf der Grundlage der Beschlüsse des Palästinensischen Nationalrates bietet die Gewähr dafür, daß das palästinensische Volk schließlich seine legitimen Rechte erhält.

In den vier Jahren seit ihrer Gründung hat sich die Palästinensische Kommunistische Partei einen geachteten Platz im nationalen Befreiungskampf ihres Volkes erworben.

## Klare und feste internationalistische Positionen

Ein wichtiger Bestandteil der Aktivitäten der PKP ist ihre Teilnahme am weltweiten Kampf um Frieden und Abrüstung. „Unsere Partei ist der Ansicht“, erklärte ihr Vertreter Suleiman Najab 1983 auf der Internationalen Karl-Marx-Konferenz in Berlin, „daß die Beseitigung der Kriegs- und Spannungsherde im Nahen Osten einen bedeutsamen Beitrag im Kampf für die Sicherung des Weltfriedens und für die Verhinderung des Ausbruchs eines globalen Vernichtungskrieges darstellt“. Die Partei kann dabei an ruhmvolle Traditionen anknüpfen, hatten die Kommunisten doch bereits 1950 in Jerusalem das erste Friedenskomitee auf palästinensischem Boden geschaffen, das den Stockholmer Appell propagierte und dem Kampf gegen die Atomwaffen

erste Impulse verleihen konnte. Ausgehend von dieser Grundhaltung, sieht sich die PKP veranlaßt, Tendenzen einer Schaukelpolitik rechter palästinensischer Kreise in internationalen Fragen, eines „gleichen Abstands von den Supermächten“, zurückzuweisen. Es komme für die PLO darauf an, so unterstrich das Politbüro der Partei, „die Sympathie der Weltöffentlichkeit zu gewinnen, die Beziehungen zu den revolutionären Kräften der Welt zu festigen und starke Bündnisbeziehungen und gegenseitiges Verständnis mit der Sowjetunion, den sozialistischen Ländern und den verschiedenen antiimperialistischen Kräften herzustellen.“ Mit ihren klaren internationalistischen Positionen leistet die PKP einen bedeutenden Beitrag zur immer engeren Zusammenarbeit